

Herbstsession 2022

Stellungnahme zu den Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel

Auf Anfang des laufenden Schuljahres konnten nahezu alle Lehrpersonen-Stellen in den Volksschulen besetzt werden. Dies war oft nur mit Kompromissen möglich. Und nur dank dem ausserordentlichen Engagement von Schulleitungen und amtierenden Lehrpersonen. Sie stemmen die Herausforderungen, welche der Lehrpersonenmangel auslöst, gleichzeitig mit den Folgen des Ukraine-Krieges und kurz nach der zehrenden Corona-Krise.

Dank hoch engagierten Lehrpersonen, Schulleitenden, Studierenden konnten Mitte August die 110'000 Schüler:innen der Volksschule einen guten Schulstart erleben.

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat vor Schuljahresbeginn Massnahmen zur Entlastung kommuniziert. In einer gemeinsamen Medienkonferenz mit Bildung Bern und dem Verband Bernischer Gemeinden wurden diese Massnahmen vorgestellt. Bildung Bern ordnet sie z.H. der Bildungsgruppe Grosse Rat ein.

1. Ausweitung der Klassenhilfen auf alle Stufen der Volksschule

Diese niederschwellige Unterstützung ist vielerorts hoch willkommen und wirkungsvoll. Zudem werden Personen gesucht, welche im schulnahen Umfeld rekrutiert werden können. Mit 30 Franken pro Stunde ist die Entlohnung tief und damit tendenziell im Freiwilligenbereich anzusiedeln. Die Limite von sechs Stunden pro Woche beschränkt auf ein Semester ist tief und verhindert Planungssicherheit. Mittelfristig muss die Schule so organisiert werden, dass sie nicht auf den selbstlosen Einsatz von Klassenhilfen angewiesen ist oder diese zu Schülereinsatzern aufwertet.

Als kurzfristige Massnahmen begrüssen wir das Vorgehen und sind froh um diese Entlastungsmöglichkeit.

2. Zweite Entlastungslektion für Klassenlehrpersonen

Die Bedeutung der Klassenlehrperson als Vertrauensperson von Schüler:innen und Eltern einerseits und als Ansprechperson für Schulleitungen ist unbestritten. Sie übernehmen viel Verantwortung und sind Grundpfeiler im System der Volksschule. Mit der erleichterten Gewährung der zweiten Entlastung für Klassenpersonen, wenn sie begründet ist, wird diesem Umstand Rechnung getragen. Sie soll unbürokratisch ausgelöst werden können. Bildung Bern begrüsst diese Massnahme sehr und ist froh, dass der Handlungsbedarf bei den Klassenlehrpersonen erkannt ist. Definitive Massnahmen sollen diese Entlastung weiterführen, allenfalls in einer zweiten Entlastungslektion für alle Klassenlehrpersonen.

3. Fokus der Schulen auf das Unverzichtbare

Bereits während der Corona-Krise haben die Schulen sich schlank organisieren müssen. Dies soll weiterhin umgesetzt werden. Schulen sollen den eigenen Aufwand für Anlässe, Zusammenarbeit, Administration kritisch prüfen. In den meisten Schulen ist dies Alltag. Der Druck ist so gross, dass viele Schulen sich längst schlank organisiert haben. Schulentwicklungsprozesse und Zusammenarbeitsgefässe sollen letztlich ein Mehrwert für die Schulen sein und

sehr bewusst eingesetzt werden. Von einem generellen Verzicht kann keine Rede sein. Bildung Bern ist überzeugt, dass viele Schulen dies bereits so umsetzen, und anerkennt die offene Haltung der BKD bezüglich dem Berufsauftrag «Mit- und Zusammenarbeit».

4. Schulleitungspool und Aufstockung Schulsekretariate

Der Mangel an Lehrpersonen führt im Rekrutierungsprozess v.a. bei den Schulleitungen zu einem Aufwand, der über den Berufsauftrag hinausgeht. Dank dem kantonalen Pool kann etwas Entlastung geschaffen werden. Die Erhöhung der Stellenprozente bei den Schulsekretariaten hätte einen weiteren Entlastungseffekt bei den Schulleitungen. Bildung Bern ruft die Gemeinden auf, die Schulsekretariate mit genügend Ressourcen zu versehen, so dass administrative Aufgaben von der Schulleitung an sie übergehen können. Die entsprechenden Gelder sind jetzt in den Budgets 2023 der Gemeinden einzustellen.

Ausblick

Die Schulen funktionieren. Ausgebildete und nicht ausgebildete Quer- und Wiedereinsteigende werden vor Ort durch die Lehrpersonen begleitet. Die pädagogische Hochschule hat Angebote geschaffen für die Unterstützung von Personen ohne Diplom – der Stunde der Not gehorchend. Aber die Situation ist fragil. Von Personen ohne Ausbildung erwarten wir, dass sie diese absolvieren. Nur mit gut ausgebildeten Lehrpersonen kann das Bildungsniveau erhalten oder gesteigert werden. So rasch wie möglich müssen die Arbeits- und Anstellungsbedingungen attraktiver gestaltet werden. Lehrpersonen sollen lange und in hohen Pensen gesund und engagiert im Beruf arbeiten können.

Als Berufsverband setzen wir uns für die Lehrpersonen und Schulleitungen ein. Aber ebenso für die Bildungsqualität und die Chancengerechtigkeit der Schüler:innen. Der Grosse Rat hat es in der Hand im Voranschlag 2023, für das nächste Jahr zusätzliche Gelder zu sprechen und damit das System, die Lehrpersonen und die Schulleitungen zu entlasten. Wir sind überzeugt davon, dass diese schwierige Situation nur gemeinsam bewältigt werden kann.

Anna-Katharina Zenger
Leiterin Gewerkschaft

Bern, 29.08.2022